

2022 Pfarrer Otto PEXA - zum 10. Todestag, 26. Dezember 2022

Liebe versammelte Gemeinde!

Ereignisse, die mit starken Emotionen verbunden sind, bleiben im Gedächtnis.

Das waren wohl Emotionen, ja, das war sogar ein Schock, vor allem für die Messbesucher am Stefanitag vor zehn Jahren. Unser langjähriger Pfarrer Otto Pexa versah Aushilfe und war gerade im Begriffe vom Rosenkranzgebet aufzustehen um sich für die Messfeier fertig zu machen als Gott ihn heimführte.

Erinnern wir uns an Pfarrer Pexa, so sehen wir ihn **im Talar** vor uns. Als junger Priester, mit 29 Jahren kam er 1962 nach Lieboch um den Bau des Pfarrhofs und der Pfarrkirche von 1965-1967 voranzutreiben. Einige unter Ihnen werden sich noch erinnern, in der Zwischenzeit wurde der Gottesdienst im Kinosaal gefeiert.

Pfarrer Pexa wurde 1933 in Wien geboren, sein Vater war Dipl.Ing. bei den Böhlerwerken in Kapfenberg und daher wuchs er auch in Kapfenberg auf. Seine leibliche Mutter starb, als er drei Jahre alt war.

Heute am Gedenktag wollen wir dankbar ein wenig zurückblicken auf 48 Jahre, die er in Lieboch als Seelsorger und Priester gewirkt hat. Fast jeder im Ort, der schon etwas länger hier wohnt, ist wohl in irgendeiner Form der Erinnerung mit Pfarrer Pexa verbunden.

Unsere Kirche ist eine der ersten, die nach dem Konzil in der Steiermark gebaut worden ist, daher hatten wir gleich von Anfang an einen Volksaltar. Das II. Vaticanum öffnete die Fenster der Kirche hin zur Gegenwart und es ermöglichte u.a. eine aktive Mitgestaltung der Bevölkerung im Pfarrleben. Zum ehesten Zeitpunkt wurde damals in Lieboch die erste PGR-Wahl durchgeführt. Es war ein froher Aufbruch zu spüren.

Es bildeten sich Gebetsgruppen, Legio, Cursillio, Charismatische Erneuerung und Hauskirchen. Pfarrer Pexa ermöglichte und förderte diesen frohen und spürbaren Aufbruch. Sonntags feierte er immer mit einer großen Ministrantenschar die Messe.

Firmhelfer und Tischmütter übernahmen schon Ende der 70er Jahre Verantwortung für die Hinführung der jungen Menschen zu den Sakramenten.

Es gab eine Jungschar mit Heimstunden und Sommerlager, die von ehrenamtlichen Jugendlichen geleitet worden ist. Nicht zu vergessen die junge Musikgruppe, die sich damals in den frühen 80er Jahren um Siegfried Kager, Alex, Manfred, Thomas, Günther und sicher noch weiteren, scharte. Sie brachten Freude und Begeisterung in die liturgischen Feiern, was bis heute noch der Fall ist. Pfarrer Pexa war die Vielfalt, und die Beteiligung der Gemeinde sehr wichtig. Er legte auch großen Wert auf den Volksgesang.

Hans Koch stand ihm all die Jahre hindurch als Messner und Vertrauter helfend und treu zur Seite.

Im Sinne von Otto Pexa ist diese Vielfalt heute bei seinem Gedenkgottesdienst auch sichtbar und hörbar: durch die Streichergruppe, die Fam. Musik Reisl, durch eine Abordnung des Kirchenchores, den Kantoren und auch der Volksgesang kommt zum Tragen.

Ich erinnere mich auch gerne an unsere Volkstanzgruppe, die sich gute 10 Jahre sonntags am Abend zum Volkstanz im Pfarrhof traf. Zum Abschlusslied kam Otto Pexa immer in unsere Mitte. Es waren auch Mitglieder dieser Gruppe, die die Initialzündung zum Bau des großen Pfarrsaals gaben und gemeinsam mit den Pfarrbewohnern und dem PGR unermüdlich Hand anlegten; auch bei den verschiedenen Aus- und Zubauten bei Kirche und dem Pfarrhof.

Lange Jahre war der Pfarrball mit dem Bunten Nachmittag und dem „Biertisch“ mit der Kellnerin Rosi ein Faschingsmagnet für Jung und Alt. Weil dann kein Saal mehr zur Verfügung stand, entwickelte sich daraus das Pfarrfest im Schulpark.

Otto Pexa hatte reges Interesse an der Öffentlichen Bücherei mit ihren vielen ehrenamtlichen Mitarbeitern, er förderte sie sehr. An seinem freien Tag besuchte er die Kranken der Gemeinde von Lieboch in den Krankenhäusern in Graz.

Durch seine Art die Mitarbeiter selbstverantwortend agieren zu lassen, ermöglichte Pfarrer Pexa ein lebendiges Pfarrleben. Die Menschen spürten, dass er kein Diktator war. Er war ein sehr gescheiter, betender Priester und geschätzter Seelenführer.

Seit 1980 war er als Kurator Mitglied der FF Lieboch, worauf er – man kann sagen, sichtlich stolz war.

Weil er so viel wusste, nannten ihn seine Kommilitonen „das lebende Lexikon“. Er hatte einen weiten Horizont und konnte nicht nur über Theologie sondern über fast alle Lebensbereiche Auskunft geben. Er war auch fähig über Politik und Technik zu argumentieren. Sein großes Wissen strich er aber nie heraus.

Sprichwörtlich bescheiden war sein Lebensstil, jedoch großzügig war er zu den Bettlern, die ihn immer wieder aufsuchten. Er war Ehrenbürger der Gemeinde Lieboch.

Erwähnen will ich auch die Bergwanderungen, die wir als bunte Gruppe mit ihm unternommen haben. Zu nennen von den anspruchsvolleren Zielen ist da der Hochschwab übers G`hackte und auch der Gr. Bösenstein.

Wenn wir nach so einer Tour wieder zurückkamen, bewirtete uns seine Tante, die ihm lange Zeit den Haushalt führte, mit einer köstlichen „Bergsteigersuppe“. Manchmal erzählte er dann beim gemütlichen Beisammensein vom Wunder, das sich auf dem Eisenerzer Reichenstein ereignete, als er mit seiner Liebocher Jugendgruppe ein Schneefeld überquerte.

Wenn wir heute auf das Leben von Pfarrer Otto Pexa zurückblicken, so kann man erkennen, dass sein Wirken Früchte gebracht hat, er konnte seinem Nachfolger eine lebendige Pfarre mit vielen Mitarbeitern übergeben, einer Liste mit Lektorinnen und Lektoren, Kommunionhelfer und Kommunionhelferinnen, die Ministrantenausbildung lag in Händen von einem engagierten und verantwortungsbewussten Ehepaar.

Nach seiner Verabschiedung in den Ruhestand, zog er es vor, für zwei Jahre nach Frauenberg bei Leibnitz zu ziehen, um, wie er sagte, „dem neuen Pfarrer das Feld zu überlassen“. Er ging schwer von Lieboch weg.

Da er so plötzlich aus dem Leben gerissen wurde, blieben ihm die Last und die Demütigung, die das Alter oft mit sich bringt, erspart. Seine sterbliche Hülle vermachte er der Anatomie.